

Vor 200 Jahren endete die Teilung

Geschichte: Der kleine Flecken Schlangenbad stand bis dahin unter dem Einfluss von drei Herrschaften

Von Sabine Bongartz

Bis vor 200 Jahren hatte Schlangenbad, heute einer der kleinsten Kurorte Deutschlands, eine Aufteilung auf mehrere Länder erfahren. Der vom Überlauf der warmen Quellen temperierte Warme Bach zerschnitt den kleinen Flecken schon seit seiner Entstehung im 17. Jahrhundert in die drei Territorien Kurhessen, Kurmainz und Nassau, woran heute noch das Dreiländereck, ein Quarzitfelsen im Schlangenbader Kurpark, erinnert.

Erste Bäderkrise nach der Französischen Revolution

Das mondäne Adelsbad durchlebte nach der französischen Revolution eine erste große Bäderkrise, vor allem während der napoleonischen Kriege zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Das große Besucherpotenzial des Adels war in den Revolutionswirren ausgeblieben und die Querelen um Zuständigkeiten der verschiedenen Länderteile führten zum Verfall der Bäder und Gebäude, für deren Renovierung und Modernisierung sich niemand mehr verantwortlich fühlte. Die Aufarbeitung dieses komplizierten Länderstreits zwischen kaiserlichen, kurfürstlichen und herzoglichen Gesetzgebern sowie deren verzweifelt dazwischenstehenden Untertanen hat Siegfried Dörffeldt schon 1968 in seinem Buch: "Schlangenbad - Geschichte und Gegenwart" aufgearbeitet. Seine Recherchen bilden die Basis der hier zu erzählenden Geschichte des tapferen Burggrafen Rullmann, der sich damals dem Kurfürsten widersetzte und den Fortbestand des Kurortes in altruistischer Manier allem voranstellte. Heute würde man einen Burggrafen eher als Kurdirektor bezeichnen. Er sah sich nach dem Ringtausch (siehe Infokasten unten) zwischen Hessen und Preußen plötzlich als Diener zweier Herren. Ein pedantischer Beamter hatte nämlich den alten Akten entnommen, dass Hessen das Schlangenbad 1693 vom Amtmann Wirth erhalten hatte und als Privateigentum des Kurfürsten somit vom Staatsvertrag mit Preußen ausgenommen werden müsste. Damit hätte es auch nicht unmittelbar in Nassauische Dienste überführt werden dürfen. Preußen hielt sich aus dem Streit heraus aber Nassau wollte es 1817 wissen. Man schickte Handwerker nach Schlangenbad, um die vom Burggrafen seit Langem beantragten und dringend notwendigen Reparaturen durchführen zu lassen und wies Rullmann im März an, nur noch Befehle von der Herzoglich Nassauischen Behörde anzunehmen.

Kein zentrales Archiv für die Historie

Im Mai erging dann die Anweisung der Kurhessischen Verwaltung in Hanau: "Die unbefugter Weiße angeordneten Reparationen dürfen Sie durchaus nicht länger verstatten". Die Modernisierung war aber dringend notwendig für den Weiterbestand des Kurortes und der "bedauernswerte Burggraf", so beschreibt es Dörffeldt, sah sich zwischen sämtlichen Stühlen sitzend. Den Kurfürsten von Kassel bat er "unterthänig mich entweder bey meinem Dienst zu

schützen oder mich meiner Dienste zu entlassen". Als sein Ansinnen abgelehnt wurde, legte Rullmann den Schriftverkehr mit den kurhessischen Behörden auf Eis und kollaborierte stillschweigend mit der nassauischen Domänenverwaltung - ein unerhörtes Verhalten für damalige Rechtsauffassungen. Die Behörden stritten sich untereinander noch ein paar Wochen um die Hoheit über den kleinen Flecken Schlangenbad, bis der Kurfürst irgendwann erkannte, dass er seine Ansprüche nicht halten konnte. Am 9. Oktober 1817 verzichtete er deshalb in aller Form auf Schlangenbad. Vor 200 Jahren befand sich das ehemalige Adelsbad also zum ersten Mal überhaupt in seiner Geschichte im ungeteilten Besitzstatus auf dem Gebiet des heutigen Untertaunuskreises. Die unterschiedlichen Verantwortungsbereiche über Jahrhunderte hinweg sind außerdem der Grund dafür, dass bis heute kein zentrales Archiv zur Historie des Kurortes existiert, weil sämtliche Akten und Unterlagen jeweils in die Zentralbehörden der zuständigen Länder verbracht worden sind.



Gegenwart: Im früheren Schlangenbader Parkhotel befindet sich heute die Parkklinik.
Foto: Sabine Bongartz

Kleiner Wegweiser durch die Weltpolitik mit Wirkung auf Schlangenbad:

Nassau verlor im Frieden von Lunéville **1801** alle linksrheinischen Besitzungen an Frankreich. Entschädigung gab es mit dem Reichsdeputationshauptschluss **1803**: Kurmainz, das von den Mainzer Kurfürsten und Erzbischöfen verwaltete Gebiet im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation, in Schlangenbad rechts des Warmen Baches gelegen, wurde Nassau zugesprochen. Den kurhessischen Teil, in Schlangenbad also links des Warmen Baches gelegen, gliederte Napoleon **1806** in das neu gebildete Königreich Westfalen ein, das sein Bruder Jerome von der Residenz in Kassel aus regierte. Dieser nordwestliche Teil, in der Niedergrafschaft Katzenelnbogen gelegen, wurde also für sieben Jahre französisch, obwohl alle Schlangenbader Teile auch ab 1806 zum Herzogtum Nassau gehörten. **1813** endete die napoleonische Ära und Hessen erhielt seine Rechte über die Niedergrafschaft Katzenelnbogen zurück. Doch auch Preußen war an dem Gebiet zur Abrundung seines Staatsgebietes sehr interessiert. Es kam zu einem Ringtausch zwischen Hessen und Preußen, in dem die

Grafschaft gegen das Departement Fulda getauscht wurde, bestätigt im Staatsvertrag von Wiesbaden **1815** und nochmals mit Nassau **1816**.

Bildung der Gemeinde Schlangenbad

Die Bildung einer neuen Gemeinde Schlangenbad zog sich aufgrund notwendiger Änderungen dreier Landkreisgrenzen (Langenschwalbach, Rheingau und Wiesbaden) sowie der Verlegung mehrerer Gemeindegrenzen ab Oktober 1817 noch Monate hin, so dass laut Siegfried Dörffeldt erst der 22. April 1818 als offizielles Datum der Selbständigkeit Schlangenbads anzusehen ist.

**Veröffentlicht im Wiesbadener Kurier/ Rheingau-Taunus
Samstag 29. Juli 2017**